

## 26. Sonntag im Jahreskreis (Lesejahr C)

### P r e d i g t

---

Liebe Schw. und Br. im Herrn !

Im Evangelium haben wir eine Beispielgeschichte gehört. Welche Botschaft verkündet sie ?

Vielleicht diese:

>> **Reichtum** ist schlecht. – Und:

Die Reichen werden im Jenseits bestraft !

>> **Armut** ist gut. – Aber:

Die Armen werden im Jenseits belohnt !

Diese beiden Aussagen wären zu einfach.

So einfach und oberflächlich

will Jesus gewiß NICHT loben oder verurteilen.

Bei der Beispielgeschichte

müssen wir genauer hinhören:

Sie weist uns zunächst darauf hin,

dass der Reiche **blind geworden** ist -  
blind für die Not des Mitmenschen.

Er genießt das Leben, sieht aber nicht die Not  
nebenan. Er hat keine Augen für das Leid.

DAS ist die EINE Gefahr des Reichtums.

Aber die Beispielgeschichte zeigt nicht nur,  
dass Reichtum blind machen kann.

Sie verkündet auch, dass Reichtum  
**taub machen** kann für Gottes Wort.

Der verstorbene reiche Mann möchte  
seine Brüder warnen lassen.

Aber das Gleichnis gibt zur Antwort:

„**Sie haben Mose und die Propheten,**

**auf die sollen sie hören.“** - Das bedeutet:

Die Brüder des Reichen kennen die Schriften,  
in denen Gottes Botschaft aufgezeichnet ist.  
Diese Botschaft sagt uns, wie wir ein Leben  
in Verantwortung führen sollen.

Aber die Brüder hören nicht darauf.

Das ist die zweite Gefahr: Reichtum kann taub  
machen für Gottes Botschaft.

**Jesus** ist kritisch gegenüber den Reichen. Er übt  
mit der Beispielgeschichte deutliche Kritik  
an denen, die durch den Reichtum blind  
und taub sind.

**Reichtum** – könnte – könnte den Menschen  
zu einem Wohltäter werden lassen.

**Reichtum** kann den Menschen aber auch  
zu einem krassen Egoismus verleiten.

Liebe Schw. und Br., der Reiche war blind  
gegenüber der Not des armen Larzarus.  
Dieser lag vor seiner Tür.

**U n s** begegnen die Armen oft in unserer Wohnung.  
Wir brauchen nur die Zeitung aufschlagen  
oder den Fernsehapparat anstellen.

Und Not begegnet uns auch nicht nur  
in der Form des Hungers.

Oft ist es die Not der körperlich oder psychisch  
Kranken, der Abgeschriebenen unter unseren  
Verwandten, Nachbarn oder Freunden.

Wie abgestumpft sind wir gegenüber der Not,  
die uns regelmäßig durch die Zeitungen  
oder durch das Fernsehen begegnet ?

Wie blind sind wir gegenüber der Not,  
die wir manchmal auch unter Verwandten,  
Nachbarn und Bekannten antreffen?

Und das Zweite ist auch zu bedenken: die Gefahr,  
taub zu werden gegenüber dem Wort Gottes.

„**Sie haben Mose und die Propheten,  
auf die sollen sie hören,**“

heißt es von den Brüdern des Reichen.

**Wir** haben nicht nur Mose und die Propheten,  
nicht nur das Wort Gottes im Alten Testament.

**Wir** haben auch die Evangelien und alle anderen  
Schriften des Neuen Testamentes.

Wie ernst nehmen wir dieses Wort Gottes,  
dass uns Sonntag für Sonntag in Lesung  
und Evangelium zu Ohren kommt ?

Sind wir da nicht auch oft wie abgestumpft,  
zu wenig Aufnahme bereit, taub ?

**Das heutige Evangelium** verkündet uns  
eine Botschaft, die uns Mut machen will,  
o f f e n zu sein.

Sie will uns Mut machen, offene O h r e n zu haben  
für Gottes Wort, das uns auch in unserer Zeit  
in der biblischen Botschaft begegnet.

Das Evangelium will uns Mut machen,  
offene A u g e n zu haben für die Not des  
Nächsten, die uns heute oft ganz nahe ist –  
so nahe wie Lazarus  
dem reichen Mann im Gleichnis Jesu.